

# Energiewende beim Heizen

Kosten senken mit erneuerbarer Wärme  
Fokus Haushalte



## Inhalt

Auf einen Blick	3
Rasche Hilfe für unsere Haushalte: Das 4-Punkte Programm	4
Schauplatz Wärmemarkt	8
Politische Ziele bei Wärme: unverbindlich und widersprüchlich	11
Hindernisse für eine Energiewende beim Heizen	13

## Auf einen Blick

Rund 52 Prozent der in Österreich verbrauchten Energie wird für die Erzeugung von Wärme verwendet, davon mehr als die Hälfte für die Beheizung von Gebäuden. Damit ist der Wärmemarkt der größte Energiemarkt in Österreich. Umso stärker fällt ins Gewicht, dass gerade in diesem Bereich der Anteil der erneuerbaren Energie derzeit noch sehr gering ist. Im Jahr 2009 wurden lt. Statistik Austria nur 34,8 Prozent der Wärme mit erneuerbarer Energie gedeckt. Dem gegenüber wurden 2009 - nicht zuletzt aufgrund konkreter Zielvorgaben und deren Umsetzung – 70 Prozent des elektrischen Stroms auf Basis erneuerbare Energien bereitgestellt.

**Ein rascher Ausbau der erneuerbaren Energien im Wärmebereich ist daher dringend erforderlich, denn ...**

**Die großen Preissprünge auf den internationalen Öl- und Gasmärkten** treffen die Haushalte mit voller Wucht und führen zu sozialen Problemen. Stichwort Energiearmut: Laut Arbeiterkammer können 300.000 Menschen im Winter ihre Wohnung aus Kostengründen nicht ausreichend heizen. Insgesamt stieg der Aufwand der heimischen Haushalte für die Beheizung mit Erdgas und Heizöl zwischen 2009 und 2011 um über 660 Millionen Euro.

**International wird vor allem Öl immer knapper.** Weitere Preissteigerungen sind zu erwarten, langfristig auch Versorgungsengpässe. Die Versorgung mit Wärme wird damit zunehmend unsicher.

**Fossile Energieträger belasten die CO<sub>2</sub>-Bilanz.** Schon jetzt drohen Österreich Strafzahlungen wegen des Verfehlens der Kyoto-Ziele. Die Umstellung vor allem der alten Heizanlagen auf erneuerbare Energien ist zum Erreichen der Klimaschutz-Ziele unbedingt nötig.

**Was zu tun ist:**

### **Rasche Hilfe für die Haushalte**

Im Hinblick auf die bevorstehende, wieder kostspielige Heizsaison, ist es notwendig, die österreichischen Haushalte mit einfachen, möglichst schnell umsetzbaren Maßnahmen bei der Energiewende zu unterstützen. Diese Massnahmen sind ein Heizungs-Scheck, die Zweckwidmung staatlicher Förderzinseinnahmen für erneuerbare Wärme, Informationskampagnen und ein Schwerpunkt erneuerbare Wärme im Klima- und Energiefonds.

### **Langfristige Weichenstellungen bekämpfen die Ursache, nicht nur die Symptome**

Die jährlich steigenden Heizkostenzuschüsse belasten zunehmend die Budgets der Bundesländer und bekämpfen nur die Symptome. Die Umstellung auf Holz und Solarenergie beim Heizen packt die Ursache steigender Heizkosten hingegen bei der Wurzel. Dafür sind aber Änderungen der rechtliche, technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nötig, um die Energiewende beim Heizen langfristig abzusichern. Die wichtigsten Maßnahmen betreffen Baurecht und Steuerrecht, Wohnbauförderung und Einspeiseregulungen von erneuerbarer Wärme in Fernwärmenetze sowie Förderregelungen bei Beimengung von Biomethan zu Erdgas. Diese Veränderungen brauchen Zeit und müssen daher sofort angegangen werden

**Der Verband Erneuerbare Energie Österreich ist überzeugt, dass im Bereich der Wärmeversorgung eine Energiewende hin zur Nutzung erneuerbarer Energie in Gang gesetzt werden muss. Eine solche Energiewende lässt sich nicht mit Einzelmaßnahmen herbeiführen. Sie erfordert vielmehr eine umfassende politische Neuorientierung und einen langfristigen Aktionsplan.**

# Rasche Hilfe für unsere Haushalte: Das 4-Punkte Programm

Aus den beschriebenen Hindernissen leiten sich die folgenden Maßnahmen ab, um die Energiewende beim Heizen und eine nachhaltige Entschärfung der Heizkostenproblematik zu realisieren:

## 1. Heizungs-Scheck

Derzeit werden die finanziellen Anreize auf Landesebene zur Umstellung von Heizanlagen auf erneuerbare Energie substanziell reduziert. Die Möglichkeiten der Förderung im Rahmen des Sanierungsschecks sind an stark einschränkende Bedingungen gebunden und niedrig dotiert. Es wird daher vorgeschlagen, ein Förderinstrument auf Bundesebene zu schaffen, das Förderhöhe und Förderbestimmungen für erneuerbare Wärmeanlagen deutlich verbessert und dafür den finanziellen Rahmen zur Verfügung zu stellen, der in der Energiestrategie Österreich angepeilt wird, nämlich 150 Millionen Euro jährlich. Durch eine zeitlich degressive Förderung könnten die jährlichen Budgeterfordernisse bei steigender Nachfrage konstant gehalten werden.

## 2. Gewinne der Öl- und Gasförderung für erneuerbare Wärme einsetzen

In Österreich werden nach wie vor beträchtliche Mengen an Erdöl und Erdgas gefördert. Die Förderunternehmen müssen der Republik dafür einen Förderzins bezahlen. Dieser steigt zunächst mit steigenden Ölpreisen, ist aber ab einem Ölpreis von 400 Euro/t mit 14 Prozent gedeckelt. Die Deckelung des Förderzinssatzes führt bei hohen Ölpreisen zu sehr hohen Gewinnen der Förderunternehmen. So stieg zwischen 2003 und 2008 der Produktionswert von Öl und Gas, das in Österreich gefördert wurde, um 429 Millionen Euro. Der Förderzins stieg aber nur um 86 Millionen Euro. 80 Prozent der zusätzlichen Erlöse wanderten somit in die Kasse der Öl und Gaswirtschaft. Durch eine Anhebung der Deckelung könnten – bei aktuellem Ölpreis – zusätzlichen Einnahmen von rund 150 Millionen Euro für den Staat lukriert werden, die für die Energiewende beim Heizen eingesetzt werden sollten.

Förderzinseinnahmen und Produktionswert für Erdöl- und Erdgas in Österreich

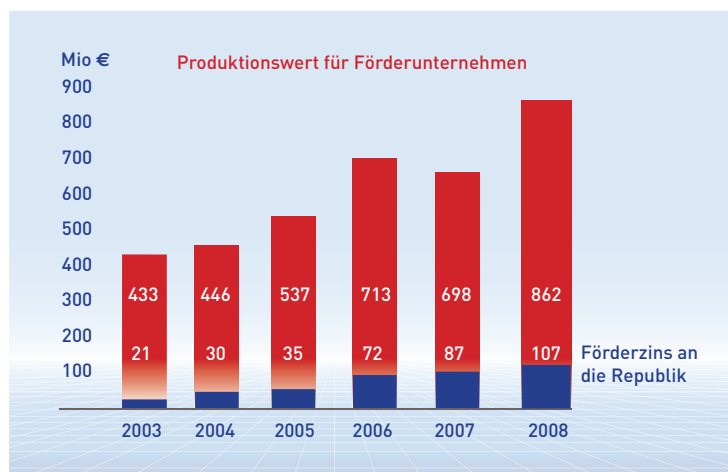


Abb. 1

Quelle: Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen, Seite 195-198; Wien, 2009

### **3. Informationskampagnen umsetzen**

Um die Informationsdefizite beim Bürger zu überwinden und die Wirkung des Förderanreizes für Heizungsinvestitionen in erneuerbare Wärme zu maximieren, sind ausreichend dotierte Informationskampagnen nötig. Diese könnten aus Mitteln des KLIEN finanziert werden und sollen den „Heizungs-Scheck“ und die Vorteile des Umstiegs auf erneuerbare Wärme der breiten Öffentlichkeit kommunizieren.

### **4. Schwerpunkt erneuerbare Wärme im Klimafonds für 2012 verankern**

Mit 11 Millionen Euro (7,6 Prozent) der Fördermittel des Klimafonds von 145 Millionen Euro spielte der Bereich Raumwärme zuletzt eine völlig untergeordnete Rolle. Durch Umschichtung von Mitteln soll ein Schwerpunkt im Bereich erneuerbare Wärme geschaffen und der Startschuss für die Energiewende beim Heizen gegeben werden. Ein Konzept samt vorgeschlagenem Budgetrahmen von 37 Millionen wurde dem KLIEN bereits übermittelt.

## Was erneuerbar Heizen bringt

### Raus aus der Kostenfalle Heizen

Die Nutzung von erneuerbarer Wärme ist grundsätzlich praktikabel und wirtschaftlich. Das zeigt sich an der Tatsache, dass immerhin rund ein Drittel der Haushalte erneuerbare Wärme nutzen. Wie viel mehr Stabilität erneuerbare Wärme bietet, wird bei der Solarthermie am augenscheinlichsten: Ist die Solaranlage erst einmal installiert, liefert sie über 20 Jahre lang Wärme praktisch ohne jegliche Kosten. Doch auch die Preise für Holzbrennstoffe haben sich über die letzten 10 Jahre wesentlich stabiler entwickelt als die Ölpreise. Im Sommer 2011 kosteten Pellets genau halb so viel wie Heizöl extraleicht und 44 Prozent weniger als Erdgas. Stückholz und Hackgut wiesen noch günstigere Brennstoffkosten auf. Auch die Verwendung von Erdwärmepumpen führt zu deutlichen Einsparungen.

Entwicklung der Energiepreise in Österreich

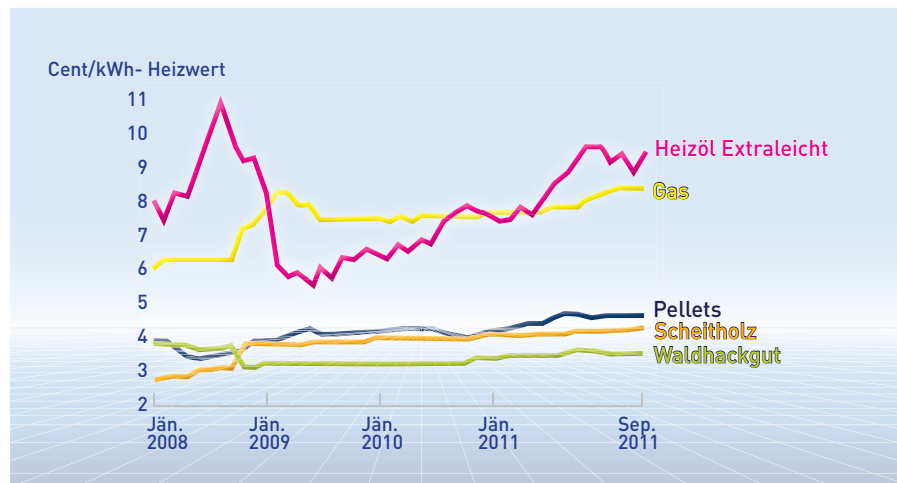


Abb. 2

Quelle: propellets Austria, LK Steiermark, Statistik Austria, Energie Steiermark, IWO. Preise inkl. Zustellung, Angaben und Steuern. Datengrundlage: übliche Haushaltsrechnung für Einfamilienhäuser

### Runter mit dem CO<sub>2</sub>

Jeder in erneuerbare Wärme investierte Euro verbessert Österreichs CO<sub>2</sub>- Bilanz nachhaltig und verringert jenen Beitrag, den die Republik für den Zukauf von CO<sub>2</sub>- Zertifikaten und Kyoto-Strafzahlungen aufbringen muß.

### Wertschöpfung und Arbeitsplätze bleiben im Land

Da sowohl die Heizung als auch der Brennstoff aus der Region kommen, bleiben Transportwege kurz und die Wertschöpfung in Österreich. Arbeitsplätze in der Forschung, der industriellen Produktion, der Forstwirtschaft, dem Handel und dem Vertrieb werden gesichert. Die Einsparung bei den Heizkosten erhöht zudem nachhaltig die inländische Kaufkraft und belebt damit die Inlandskonjunktur.

## **Rohstoff aus der Region**

Aktuelle Analysen zeigen, dass in Österreich weitere 500.000 Haushalte mit Biomasse beheizt werden könnten, ohne die Rohstoffversorgung der Holzverarbeitenden Industrie in Frage zu stellen. Zieht man die parallelzu verfolgende thermische Sanierung in Betracht, liegt dieses Potential noch wesentlich höher.

## **High-Tech „Made in Austria“**

Die Unternehmen der erneuerbaren Wärme gelten seit Jahren als die Zukunftsbranche. Derzeit beschäftigen diese rund 3000 Unternehmen bis zu 45.000 Mitarbeiter und bilden 5.000 Lehrlinge aus. Solarwärmeanlagen, Holzheizungen und Wärmepumpen sind zum Großteil „Made in Austria“. Der Umsatz der Anlagenhersteller liegt bei über 1,5 Milliarden Euro pro Jahr. Noch nicht inkludiert sind die positiven Effekte in der Bau- und Installationsbranche oder z.B. im Dachdecker- und Rauchfangkehrergewerbe bzw. im Handel und der Zulieferindustrie.

## **Heimmarkt Voraussetzung für Erfolg beim Export**

Auf dem wichtigen deutschen Markt kommen bereits zwei von drei Biomasse-Heizkesseln (66 Prozent) aus rot-weiß-roter Produktion. 65.000 Biomasse-Kleinfeuerungsanlagen wurden in den letzten Jahren alleine in Deutschland installiert. Das deutsche Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energie löste in Österreich Umsätze von 263 Millionen Euro aus. Auch in den meisten anderen EU Ländern sind heimische Unternehmen Marktführer in diesem Segment. Um diese Position zu halten und auszubauen, sind gute Bedingungen am Heimmarkt von zentraler Bedeutung.

## Schauplatz Wärmemarkt

### So heizt Österreich

Laut Statistik Austria wird 52 Prozent der in Österreich eingesetzten Endenergie für die Erzeugung von Wärme verwendet. Damit ist der Wärmemarkt der mit Abstand größte Energiemarkt in Österreich. Mehr als die Hälfte davon entfällt auf die Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser sowie Klimatisierung.

Während bei der Elektrizität beinahe 70 Prozent der Energie aus erneuerbaren Quellen kommen, basiert der Wärmemarkt überwiegend auf fossiler Energie: rund die Hälfte des Energiebedarfs zum Heizen wird mit Öl und Gas gedeckt. Dazu kommt noch fossile Energie für die Fernwärme und Stromerzeugung zum Betrieb der Wärmepumpen.

Von den rund 2,3 Millionen Zentralheizungen in Österreichs Haushalten werden 883.035 mit Gas und 706.591 mit Öl betrieben. 538.969 heizen ihre Wohnung mit einem Holzkessel. Von den rund 1,6 Millionen Öl- und Gaskesseln in Haushalten sind knapp 40 Prozent, das sind etwa 636.000, zwischen 15 und 30 Jahre alt und weisen einen niedrigen Wirkungsgrad auf.

Endenergieeinsatz in Österreich

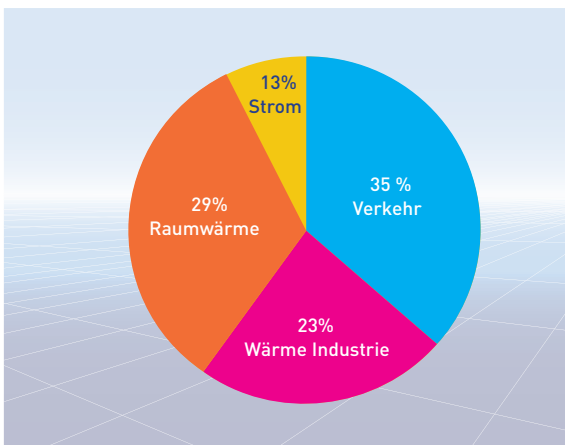


Abb. 3

Quelle: Statistik Austria Anmerkung: Raumwärme beinhaltet Warmwasser und Klimaanlage; Strom enthält Beleuchtung, EDV, Standmotoren und elektrochem. Zwecke. Industrie: enthält Industrieöfen und Dampferzeugung

Energiequellen für die Beheizung

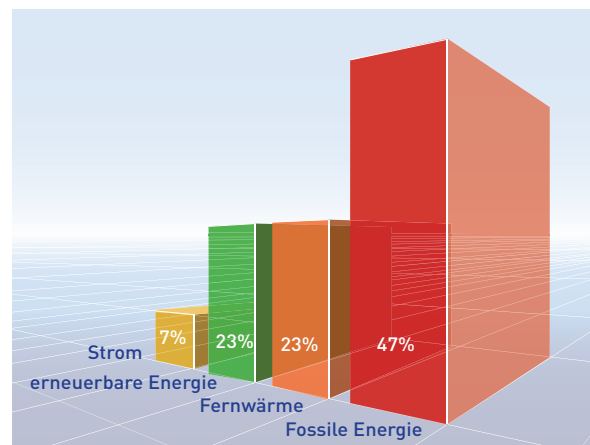


Abb. 4

Quelle: Statistik Austria; Daten für 2009

### Noch nie war Heizen so teuer

Haushaltsenergie war in Österreich im Sommer 2011 wieder deutlich teurer als im Vorjahr. Preistreiber waren vor allem Treibstoffe und Heizöl, aber auch Gas. Der von der Energieagentur berechnete Energiepreisindex (EPI) erhöhte sich im Sommer 2011 gegenüber dem Vorjahr um 10,9 Prozent. Hohe Energiekosten heizten auch die Inflation an und trugen dazu bei, dass der Verbraucherpreisindex im Sommer dieses Jahres gegenüber 2010 um 3,5 Prozent stieg.



Energiepreisindex: Inflation bei Energieträgern  
(jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat)

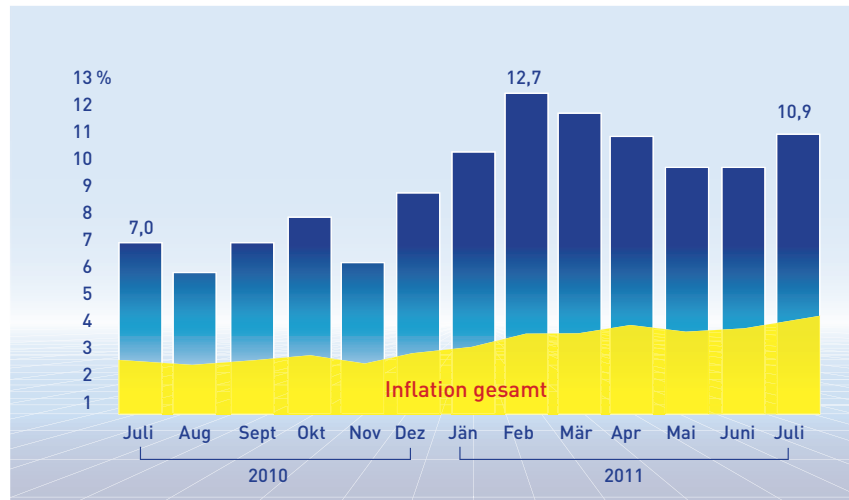


Abb. 5a

Quelle: APA, Energieagentur

Wichtige Preisänderungen im Vergleich zum Vorjahr

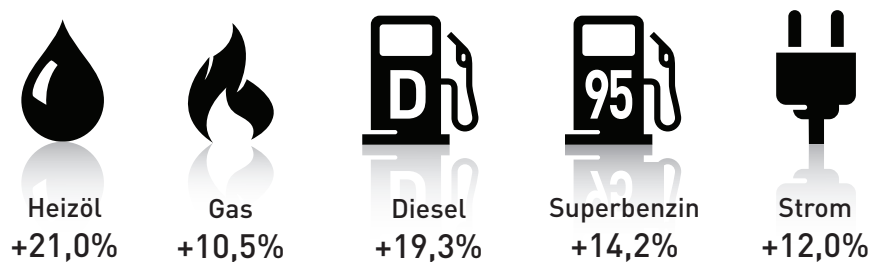


Abb. 5b

Quelle: APA, Energieagentur

Aufgrund des hohen fossilen Anteils sind die Heizkosten der heimischen Haushalte den abrupten Preissprüngen der internationalen Öl- und Gasmärkte voll ausgesetzt. So ist der Rohölpreis in den letzten 24 Monaten um 100 Prozent gestiegen. Die Auswirkungen der Preissteigerungen sind für Haushalte bei den Heizkosten deutlich höher als bei den Treibstoffkosten, weil für die Heizung wesentlich mehr Energie benötigt wird, als für das Auto. Insgesamt stieg der Aufwand der heimischen Haushalte für die Beheizung mit Erdgas und Heizöl zwischen 2009 und 2011 um über 660 Millionen. Euro. Diese Mehrkosten verursachen somit einen reinen Kaufkraftabfluss ohne die heimische Wertschöpfung zu stärken.

Ausgaben der Haushalte für die Beheizung mit Öl und Gas

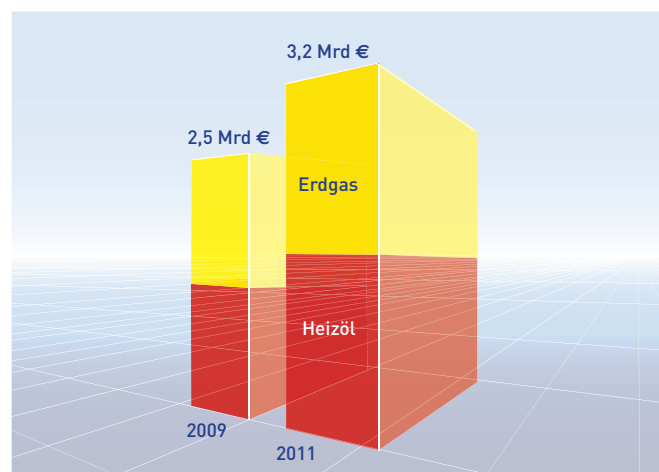


Abb. 4

Quelle: Berechnung proPellets Austria auf Basis des Gesamteinsatzes von Erdgas und Heizöl zur Beheizung (Statistik Austria) und den Jahresdurchschnittspreisen für Gas und Heizöl EL.

## **Explodierende Energiekosten betreffen jeden**

Energiearmut wird zur traurigen Realität, denn die steigenden Öl- und Gaspreise führen zu neuen sozialen Problemen. Familien und Haushalte mit geringen Einkommen können sich warme Wohnungen im Winter nicht mehr leisten. Schätzungsweise jeder zehnte Haushalt in Österreich wird im kommenden Winter mehr als zehn Prozent des Haushaltsbudgets für Energie aufwenden. Laut Arbeiterkammer können rund 300.000 Menschen ihre Wohnung nicht mehr angemessen heizen. Auch Haushalte, die das Geld für die Beheizung aufbringen können, müssen an anderer Stelle sparen – die Einschränkung des privaten Konsums wirkt sich auf diese Weise auf die gesamte Konjunktur aus.

## **Globale Ölverknappung steht bevor**

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) weist seit Jahren auf eine sich anbahnende Versorgungskrise mit Öl hin, weil die Ölförderung schon heute in vielen Fördergebieten rückläufig ist. Verschärfend kommt hinzu, dass die Nachfrage nach Öl vor allem in Schwellenländern wie China und Indien weiter steigen wird. Bereits 2008 stellte die IEA fest, dass die Welt bis 2030 „sechs neue Saudi-Arabiens“ benötigen würde, um die abnehmende Ölproduktion und den steigenden Verbrauch auszugleichen. Tatsächlich ist die Neuentdeckung von Ölfeldern seit 40 Jahren rückläufig und liegt heute weit unter den jährlichen Fördermengen. Es ist bezeichnend, dass der Ausfall der Lybischen Erdölproduktion, obwohl diese nur ca. 2 Prozent der Weltproduktion betrug, zu Versorgungsengpässen und einer Freigabe der strategischen Ölreserven durch die Internationale Energieagentur führte. Die Wärmeversorgung wird damit nicht nur teuer, sondern auch zunehmend unsicher. Weitere signifikante Preissteigerungen bei Öl, wie auch bei Gas sind daher nur eine Frage der Zeit.

## **Das Verfehlen von Österreichs Klimazielen wird kostspielig**

Öl und Gas verbrennen zu Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), die Hauptursache des Klimawandels. Ein durchschnittliches Einfamilienhaus, das mit Öl beheizt wird, emittiert pro Jahr etwa sieben Tonnen CO<sub>2</sub>. Mit Gas wären es etwa fünf Tonnen CO<sub>2</sub>. Der Austausch alter Öl- und Gasheizungen durch Heizungen auf Basis erneuerbarer Energien ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz und unbedingt notwendig, um die Reduktionsziele für CO<sub>2</sub> zu erreichen. Bereits heute zahlt die Republik Österreich rund 80 Millionen Euro jährlich für den Zukauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten. Ab 2013 werden weitere Zahlungen in Millionenhöhe folgen, wenn Österreich sein CO<sub>2</sub>-Ziel verfehlt. Der Rechnungshof warnte in seinem Bericht 2008/11 zur Umsetzung der Klimastrategie Österreichs auf Ebene des Bundes, dass „diese Sanktionen wegen Nichterreichung des Kyoto-Zieles in jedem Fall als zusätzliche Belastung zu sehen sind, die mit allen Mitteln verhindert werden sollten. Neben der Einbindung und Mitwirkung der Länder zur Umsetzung der Klimastrategie empfiehlt der Rechnungshof eine quantifizierte Zielfestlegung hinsichtlich der Emissionssenkung.“

## Politische Ziele bei Wärme: unverbindlich und widersprüchlich

Die Politik formuliert auf unterschiedlichen Ebenen seit Jahren unverbindliche und teils widersprüchliche Ziele. Die Mehrheit der relevanten politischen Absichtserklärungen unterstützten zwar den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Wärme, der nach Brüssel gemeldete Aktionsplan für erneuerbare Energie nimmt aber eine gegenteilige Haltung ein. Diese stimmt mit der tatsächlichen bundespolitischen Linie überein, die bislang kaum relevante Initiativen in Richtung Nutzung erneuerbarer Wärme gesetzt hat.

### Die Ziele der EU

Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 den Ausstoß von Treibhausgasen um 20 Prozent zu reduzieren (Basis: 2005). Gleichzeitig soll der Anteil erneuerbarer Energien auf 20 Prozent erhöht und die Energieeffizienz um 20 Prozent gesteigert werden. Jeder Mitgliedsstaat wurde verpflichtet, einen Aktionsplan für erneuerbare Energie zu erarbeiten und an Brüssel zu übermitteln, der skizziert, wie die vorgegebenen Ziele für erneuerbare Energie erreicht werden sollen.

### Österreichs Aktionsplan für erneuerbare Energie

Der Österreichische Aktionsplan sieht keinen beschleunigten Ausbau der Nutzung von erneuerbarer Wärme vor. Beim Energieverbrauch in Gebäuden ist ab 2015 keine weitere Steigerung des Anteils erneuerbarer Energiequellen bis 2020 vorgesehen. So entspricht beispielsweise die Zielsetzung für Solarwärme lediglich der bisherigen Marktentwicklung. Im Bereich Bioenergie wird sogar von einem massiven Einbruch der Marktentwicklung ausgegangen.

Jährlich installierte Leistung bei Holzheizungen

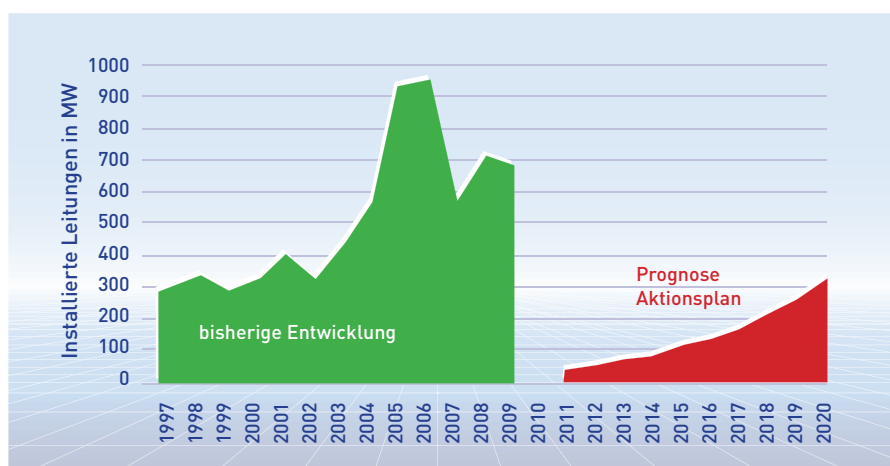


Abb. 6

Quelle: LK Niederösterreich; Nationaler Aktionsplan 2010

## **Die Energiestrategie der Bundesregierung**

Anders als der nach Brüssel berichtete Aktionsplan für erneuerbare Energie wird in der „Energiestrategie“ der Bundesregierung ein offensiver Ausbau der Nutzung erneuerbarer Wärme empfohlen. Dazu wird ein Impulsförderprogramm „Wärme aus Erneuerbaren“ mit einem Finanzierungsvolumen für Solarwärme, Biomasse und Umgebungswärme in der Höhe von zusätzlich rund 150 Millionen Euro pro Jahr vorgeschlagen.

## **Erneuerbare Wärme im Regierungsprogramm**

Im aktuellen Regierungsprogramm wird festgehalten, dass für die österreichische Bundesregierung die Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung zu den zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte zählt. Für die Erhöhung der Versorgungssicherheit mit Energie und Reduktion der Importe von Energie will sie verstärkt auf erneuerbare Energieträger, inländische Energieerzeugung, Energiesparen sowie intensive Energieforschung und neue Energietechnologien setzen.

## **Ziele und Programme der Bundesländer**

Auch Österreichs Bundesländer weisen vielfach ambitionierte Absichten zur Ausweitung der Nutzung erneuerbarer Wärme vor, de facto werden die diesbezüglichen Förderprogramme aber massiv gekürzt oder überhaupt beendet, wodurch sich die aktuelle Marktstagnation zum Teil erklärt.

# Hindernisse für die Energiewende beim Heizen

Die wichtigsten Faktoren, die für den niedrigen Marktanteil erneuerbarer Energie am Wärmemarkt verantwortlich zeichnen, sind:

## **Mangel an politischer Initiative**

Obwohl der Wärmemarkt Österreichs größter Energiemarkt ist, hat die Politik diesem Bereich bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt und keine systematischen Ansätze entwickelt, um die Nutzung erneuerbarer Energie auszuweiten.

## **Investitionsbedarf**

Die hohen Investitionskosten für Anlagen, die erneuerbare Wärme bereitstellen (Solaranlagen, Holzheizungen, usw.) stellen für Haushalte bei der Installation eine große Hürde dar. Die wesentlich niedrigeren Heizkosten nach der Umstellung können deshalb nicht lukriert werden.

## **Informationsdefizit**

Mangelnde Information beim Bürger: Die wenigsten wissen, welche hohen Energieverluste und Mehrkosten veraltete fossile Heizanlagen verursachen und welche Vorteile erneuerbare Wärme bringt.

## **Fehlende Begleitmaßnahmen**

Qualitätssicherung und Qualifikationsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Nutzung erneuerbarer Wärme müssen ausgebaut werden. Diese Technologien bergen noch deutliche Steigerungsmöglichkeiten bei Wirkungsgrad und Systemeffizienz in der Praxis.

## **Rechtliche Hindernisse**

Rechtliche Rahmenbedingungen müssen angepasst werden, da beispielsweise im Mietrecht Hindernisse für die Nutzung von erneuerbarer Wärme gegeben sind.

### **Impressum**

Erneuerbare Energie Österreich ist der Dachverband der Sparten der Erneuerbaren Energieverbände Österreichs.  
Josef Plank, Alexander Karner, Neubaugasse 4/1/7-9, 1070 Wien, Austria; Tel.: +43 1 522 07 66 60  
office@erneuerbare-energie.at, www.erneuerbare-energie.at